

Rhein-Neckar-Zeitung, Fr, 21.10.2011

Stimme einer afrikanischen Königin

Nailah Porter sang bei „Enjoy-Jazz“ in der Mannheimer Alten Feuerwache

Von Rainer Köhl

Es ist eine späte Karriere, die Nailah Porter auf die Konzertbühnen brachte, und man kann sich bei dieser großen Stimme nur fragen, warum so spät – bei dieser Stimme und dieser Erscheinung, die einer afrikanischen Königin gleichkommt. Sie hatte einen bürgerlichen Beruf und war alleinerziehende Mutter, sang eher nebenbei. Dass die afroamerikanische Jazz-Sängerin schnell eine Weltkarriere aufbauen kann, wurde klar beim „Enjoy-Jazz“-Auftritt in der prächtig gefüllten Mannheimer Alten Feuerwache.

Ja, „Enjoy-Jazz“ ist ein Festival für große Entdeckungen. Daran haben auch Künstler wie Nailah Porter Anteil. Jazz und Soul vermengt sie mit dunkel strömender, warmer Stimme. Dass die Wurzeln ihrer Musik in Afrika liegen müssen, bekam man in der ersten Nummer zu hören. In dunkel ritueller Musik, getragen von ruhigen Pulationen der drums und archaischen Melodien, die Grant Windsor der Bambusflöte entlockte. Die Nummer war ein Ausloten, Eröffnen einer friedvollen Welt.

Darüber strömte ruhevoll die schmiegsame, kaffeeschwarze Stimme der Sängerin, die sie soulig mäandern lässt. Nina Simone sei ein Vorbild für sie, erzählt die Künstlerin mit der Mähne und singt de-



Nailah Porter in der Alten Feuerwache. Foto: Rainer Köhl

ren „The other woman“: sparsam begleitet vom Kontrabass, den Neville Malcolm knusprig sonor schwingen ließ.

Überhaupt sind es exzellente Musiker, die Nailah Porter in der Band hat, dazu gehört auch Grant Windsor am Klavier. Expressive Figuren, Bop-Läufe und

leuchtende Harmonien setzte dieser auf die Tasten, lieferte eine ideale Basis für die Gesänge seiner Bandchefin. Und er spielte wie erwähnt auch die Bambusflöte, deren warmer Klang noch das Sahnehäubchen in dieser reichen Musik war. Richard Spaven war der gleichfalls eingebungsvolle Begleiter am Schlagzeug. Tänzerischen Groove gewinnen die Songs, und das beflügelt die Sängerin zu glutvollen Ausbrüchen, in denen sie ihren Gesang ekstatisch werden lässt.

Gil Scott-Heron ist ein weiteres Vorbild für die Sängerin, und wie dieser schreibt sie ihre Songs meist selbst. Wie um ihr Songwriter-Faible zu unterstreichen, schnappt sie sich bisweilen ihre akustische Gitarre und begleitet sich darauf. Die Sinnlichkeit einer Sade mit dem angerauten Idiom des Blues und Jazz geerdet, so kommen diese

Songs daher. Halb gehaucht sind ihre Töne mitunter, und das verstärkt die dunkle Erotik dieser Klänge. Nailah Porter ist eine späte, aber umso beglückendere Bereicherung der Jazzszene. Und dass sie politisches Bewusstsein in den Jazz bringt, ist umso schöner.